

von einem prachtvollen Steingeländer eingefasste Plattform des Daches aus. Der Führer zeigte uns hierauf einen anderen wunderbaren Steinpalast, welchen ein Bettler von den erhaltenen Almosen erbaut haben soll.

Die einzelnen Tempel in Benares gehören den verschiedenen Stämmen und Völkern, welche Benares zur Zeit der Wallfahrten besuchen. Die hohe Bedeutung Benares' als Culturcentrum Hindustans spricht sich durch mehr als 1000 Tempel aus, doch sind sie von weit geringerer architektonischer Schönheit als die Tempel in anderen Theilen Indiens; es gilt dies von dem Aeußeren, das Innere hingegen ist meist durch sinnigen ornamentalen Schmuck und reiche Sculpturen ausgezeichnet. Mehr als 20.000 Priester versehen in ihnen den Dienst der Götter. Wir besichtigten den Tempel der Nepalesen. Dieser, mit den mannigfachsten Ungethümen vor dem Eingange, ist aus Holz erbaut. Seine Außenseite ist mit vorzüglich ausgeführten Schnitzereien, durchwegs lascive Scenen darstellend, bedeckt. In der Nähe dieses Tempels befindet sich die große Steinfigur des Gottes Krischna; weiter aufwärts eine zweite ähnliche Steinfigur des Gottes Bhim-sing.

Die heilige Stätte für das Verbrennen der Leichen ist ein freier Platz unterhalb des nepalesischen Tempels an den Fluthen des Ganges (hindustanisch Gunga gih). Das Feuer der von den Angehörigen der Verstorbenen errichteten meterhohen Scheiterhaufen züngelt hier fast ununterbrochen empor. Von einer Holzschichte bedeckt, liegen die von dürftigen Gewändern umhüllten Leichen. Dichter Qualm steigt in die Höhe. Bald ist die obere Schichte Holz verzehrt und der nackte Leichnam schmort halbverbrannt auf den glühenden Kohlen. Nun kommen die nächsten Anverwandten, welche bisher auf den Steinstufen sitzend, stumm zusahen, mit langen Bambusstöcken zu dem Scheiterhaufen und schlagen auf den Leichnam. Dunkler, übelriechender Rauch verpestet die Luft. Es ist bereits Nacht geworden und so geben die sprühenden Funken der Procedur ein noch unheimlicheres Gepräge.

Ist das Feuer ausgebrannt, so gießt man auf die Ueberreste des Scheiterhaufens Wasser, und erst am andern Morgen suchen die Hinterbliebenen nach einzelnen, schwarzen Knochen, welche in einer Urne bestattet oder aufgehoben werden. Die vielen Holz- und Steinpflocke am Verbrennungsplatze